DEUTSCHE STEUER-GEWERKSCHAFT
Fachgewerkschaft der Finanzverwaltung

Sachsen Blickpunkt

Mitteilungsblatt der Deutschen Steuer-Gewerkschaft Landesverband Sachsen

Jahrgang 23 2/2016

Ein ereignisreiches Jahr 2016 neigt sich dem Ende, noch wenige Tage sind vor uns.
Als DSTG Sachsen hatten wir einige Höhepunkte, auf die wir uns zielgerichtet vorbereiten konnten. So waren die Personalratswahlen im Mai und der VII. Gewerkschaftstag im Oktober Termine, die uns gefordert haben, aber im Team erfolgreich gemeistert wurden.
Spannend waren auch die Umsetzung des Urteils des Bundesverfassungsgerichtes zur Gesamtalimentation, besonders die Verhandlungen im SMF und die vorgelagerten Besprechungen. Sehr interessant waren die Gespräche in den Dienststellen danach, galt es doch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes und das daraus resultierende Verhandlungsergebnis zu erläutern. Wichtig war auch die Erkenntnis: Als Gewerkschaft braucht man bei bestimmten Themen einen langen Atem und darf einfach nicht die Flinte ins Korn werfen. Man kann - wie bei der Seniorität - verlieren, aber wer nicht kämpft, der hat bereits verloren und hätte das Ergebnis zur Gesamtalimentation nicht erstritten. Und eine weitere Erkenntnis: Falls wir verlieren, lassen wir unsere Mitglieder nicht allein, sprich auf den Kosten sitzen. Wir unterstützen sie, wie bei den Gerichtskosten zur Seniorität!
Zugleich gilt es aber auch den Blick nach vorn zu richten. Das Jahr 2017 beginnt gleich mit der Einkommensrunde 2017. Diese wird uns als Landesverband, aber auch jedes einzelne Mitglied wieder fordern. Engagement ist gefragt! Gilt es doch das erstrittene Mindestmaß der Gesamtalimentation zu sichern, bessern noch auszubauen. Wir müssen die Politiker beim Wort nehmen und das beim Gewerkschaftstag Zugesicherte einfordern! Und dies auch beim Doppelhaushalt 2017/2018 – Sicherung der Beförderungsmöglichkeiten ist die eine Baustelle, Gewährleistung des notwendigen Nachwuchses ist dabei aber mindestens genauso wichtig in Anbetracht der zu erfüllenden Aufgaben und der zukünftigen Personalabgänge.
Gern möchten wir als Landesverband allen Mitgliedern danken für die engagierte Arbeit, in den Dienststellen, Personalvertretungen, als Mandatsträger auf Bundes- und Landesebene, in all den ehrenamtlichen Funktionen. All dies ist keine Selbstverständlichkeit, es geht um die Interessen vieler!
Wir wünschen allen eine friedliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in das neue Jahr!
Gemeinsam wollen wir an die Aufgaben des nächsten Jahres gehen und viele Wünsche warten noch auf ihre Realisierung .....



birgitH / pixelio.de

DSTG im Intranet: Intranetlinks-> Gewerkschaften->DSTG Sachsen
DSTG im Internet: www.dstg-sachsen.de + www.dstg-jugend-sachsen.de

Aus dem Inhalt:

Seite 2:	VII. Gewerkschaftstag der DSTG Sachsen
Seite 4:	Einkommensrunde 2017
Seite 5:	Landesjugendausschuss tagt im Kloster Nimbschen
Seite 6:	Abschied von der Selbststeuerung?
Seite 8:	NACHWUCHS!!!
Seite 9:	Frauenseminar in Königswinter
Seite 10:	Eine „..... Sitzung“ der besonderen Art
Seite 11:	Ein etwas anderer Vorschultag
Seite 12:	Erste gemeinsame Ausfahrt der mittelsächsischen Ortsverbände

VII. Gewerkschaftstag der DSTG Sachsen unter dem Motto „Sachsens Zukunft gestalten – Mit uns!

Am 27./28.Oktober 2016 fand der VII. Gewerkschaftstag der DSTG Sachsen unter dem Motto „Sachsens Zukunft gestalten – Mit uns!“ in Meißen statt.

Im Mittelpunkt des Gewerkschaftstages stand die Berichterstattung des Landesvorstandes zu den Tätigkeiten des Landesverbandes in den letzten vier Jahren, einschließlich des Berichtes zu den Finanzen der DSTG Sachsen, die Wahlen einer neuen Landesleitung, der Beisitzer, des Tarifbeauftragten und seines Stellvertreters sowie der Rechnungsprüfer für die nächsten 5 Jahre. Beschlossen wurden ebenso die Schwerpunkte der Arbeit für die vor uns liegenden Jahre.



Der Bericht des Landesvorstandes wurde ebenso einstimmig durch die Delegierten bestätigt wie dem Landesvorstand die Entlastung erteilt wurde, nachdem die Rechnungsprüfer dies den Teilnehmern des Gewerkschaftstages vorgeschlagen hatten. Gedankt für ihre Arbeit in der bisherigen Landesleitung wurden insbesondere Veronika Wildt und Cornelius Dietze, die aus persönlichen Gründen für eine erneute Kandidatur zur Wahl in die neue Landesleitung nicht mehr zur Verfügung standen. Der Ehrenvorsitzende der DSTG Sachsen, Joachim Rothe, dankte im Namen der anwesenden Ehrenmitglieder den Beiden ebenso.
Geehrt wurden auch Uta Üregi, Norbert Frömter und Cornelius Dietze, die in den vergangenen vier Jahren sehr erfolgreich in der Mitgliedergewinnung waren.

Nach erfolgter Beschlussfassung über die Änderungen der Satzung der DSTG Sachsen fanden die Wahlen statt. Der bisherige Landesvorsitzende Reinhold Mähne stellte sich erneut zur Wahl und wurde mit 59 Stimmen, bei einer Enthaltung und vier Gegenstimmen, wiedergewählt. Bei den Wahlen zu den Stellvertretern setzten sich Christian Holzhey, Birgit Kämpfer, Karen Siwonia und Jens Kunad durch. Damit wurde zugleich ein Ziel der neuen Satzung realisiert: Alle Laufbahn- und Beschäftigtengruppen sollten in der neuen Landesleitung vertreten sein.

Als Beisitzer wurden Veronika Wildt, Manja Eichler, Mirko Bradatsch, Doreen Günther und Kathrin Köhler gewählt, als Rechnungsprüfer Anja Beyer, Klaus Gagsch und René Gerbeth. Sabine Breitengraser als Tarifbeauftragte und Norbert Frömter als ihr Stellvertreter vervollständigten das Team für die nächsten fünf Jahre.

Den Wahlen schloss sich als nächster Höhepunkt des VII. Gewerkschaftstages die öffentliche Veranstaltung an. Als DSTG Sachsen hatten wir Meißen gewählt, um Politik und Verwaltung die Möglichkeit zur Teilnahme daran zu geben. Dies wurde auch sehr gut durch die Verwaltung mit ihren Vertretern aus dem SMF, dem LSF und den Vorstehern, aber auch von der kompletten Bundesleitung der DSTG mit Thomas Eigenthaler an der Spitze sowie Vertretern aus anderen Landes- und Bezirksverbänden der DSTG und aus Mitgliedsgewerkschaften des SBB angenommen. Bis auf unseren Minister, der wie all seine Vorgänger die „Tradition“ fortsetzte und der Veranstaltung fernblieb. Die Gründe mögen durch das politische Geschehen berechtigt sein, nicht jedoch, wie mit der Einladung umgegangen wurde…. . Ein Dialog lebt davon, dass zwei Seiten sich unterhalten!



Johann Gierl, Präsident des Landesamtes für Steuern und Finanzen, sowie Thomas Eigenthaler, stellvertretender Bundesvorsitzender des dbb und Bundesvorsitzender der DSTG eröffneten mit ihren Impulsvorträgen zu den Themenkreisen:

- Ansehen der Steuerverwaltung in Bevölkerung und Politik,
- Sicherung des notwendigen Nachwuchses in quantitativer und qualitativer Hinsicht und
- Konsequenzen aus dem Bericht zur umfassenden Evaluation der Aufgaben, Personal- und Sachausstattung für die Finanz- und Steuerverwaltung

die öffentliche Veranstaltung.





Beide Referenten überzeugten dabei mit ihrer Art des Vortrages, brachten viele Fakten und eigene Positionen in die nachfolgende Podiumsdiskussion ein.

In der von Nannette Seidler, stellvertretende SBB-Vorsitzende, moderierten Podiumsdiskussion waren für die einzelnen Landtagsfraktionen Georg-Ludwig von Breitenbuch (CDU), Sabine Friedel (SPD), Klaus Tischendorf (DIE LINKE) sowie Volkmar Zschocke (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) anwesend, für die DSTG Sachsen Reinhold Mähne. Sehr schnell wurde den Teilnehmern der öffentlichen Veranstaltung deutlich, wie schwer es für die DSTG Sachsen ist, mit dem Motto des VII. Gewerkschaftstages „Sachsen Zukunft gestalten – Mit uns!“ in der Politik Gehör zu finden.



Starke Beachtung fand die Aussage der Vertreter der Fraktionen im Sächsischen Landtag, dass die Ergebnisse der Tarifverhandlungen 2017 für die Beschäftigten der Länder (TV-L), wie bereits in der Einkommensrunde 2015, wieder zeit- und inhaltsgleich auf die Beamten übertragen werden sollen. Damit wurde ein klares Zeichen dafür gesetzt, dass die sächsische Politik erkannt hat, wie wichtig eine starke öffentliche Verwaltung mit motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den Freistaat und letztlich für alle Bürger Sachsens ist.

Beim anschließenden Empfang der Ehrengäste wurden die Themen der Podiumsdiskussion weiter vertieft, weitere Gespräche vereinbart.

Der Abend des ersten Tages klang bei vielen Gesprächen in einer Veranstaltung in der Mensa der Fachhochschule aus, an der die Delegierten des Gewerkschaftstages und viele Ehrengäste teilnahmen. Der „Hausherr“ der Fachhochschule, Prof. Dr. Nolden, ließ es sich auch nicht nehmen und folgte der Einladung der DSTG Sachsen zur Teilnahme.

Im Zentrum des zweiten Tages standen die Arbeitsschwerpunkte der nächsten Jahre in Form von 26 Anträgen an den Gewerkschaftstag. In einer lebhaften Diskussion wurden sie beraten und nachfolgend beschlossen.

Ein Tagesordnungspunkt des Gewerkschaftstages befasste sich mit der Beschlussfassung zur Erstattung der Gerichtskosten in Sachen Seniorität durch die DSTG Sachsen. Hierüber informierte der Landesverband bereits zeitnah auf seiner Internetseite und mit einem Newsletter.

Zum Abschluss des Gewerkschaftstages befassten sich die Delegierten mit der Finanz- und Zuschussordnung der DSTG Sachsen sowie mit dem Haushaltsplan 2017. Alle Dokumente fanden die Zustimmung der Delegierten. Auch die Information der Landesleitung, dass auf Grund der Mitgliederentwicklung und der engagierten ehrenamtlichen Arbeit der Mitglieder des Landesverbandes derzeit keine Beitragsanpassungen notwendig sind, wurde sehr positiv aufgenommen.
Die Seniorenvertretung stellte den Teilnehmern des Gewerkschaftstages noch den „Notfallordner“ vor, der für die Mitglieder unseres Landesverbandes von Interesse sein könnte.

(Reinhold Mähne, Landesvorsitzender)

Einkommensrunde 2017

Die Vorbereitungen der Einkommensrunde 2017 laufen bereits auf Hochtouren. Am 17. Januar 2017 beginnen die Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst der Länder in Postdam. Sie werden mit weiteren Verhandlungsrunden, die bereits für den 30./31. Januar 2017 und 16./17. Februar 2017 festgelegt wurden, fortgesetzt.

Zu einem ersten diesbezüglichen Meinungsaustausch haben sich schon der dbb-Verhandlungsführer Willi Russ und der neue TdL-Vorsitzende, Niedersachsens Finanzminister Peter-Jürgen Schneider(SPD) getroffen.

Die Gremien des dbb tagen am 14. Dezember 2016, um sich auf ihre Forderungen zu verständigen. Zur Vorbereitung dieser Forderungsfindung fanden bundesweit Branchentage statt, um mit den Mitgliedern diese zu diskutieren und Anregungen sowie Forderungen zur nächsten Einkommensrunde in die Entscheidungsfindung der zuständigen dbb-Gremien einfließen zu lassen. Die Branchentage in der Finanz- und Steuerverwaltung fanden am 28. November 2016 in Stuttgart und am 08.12.2016 in Gelnhausen statt.



birgitH / pixelio.de

Neben guten Ergebnissen im Tarifbereich erwartet die DSTG Sachsen ohne ein Wenn und Aber die Einlösung des Versprechens der Vertreter der Landtagsfraktionen auf der öffentlichen Veranstaltung zum VII. Gewerkschaftstag, die Verhandlungsergebnisse zeit-, inhalts- und wirkungsgleich auf die Beamtinnen und Beamten zu übertragen. Denn nur dann besteht die Chance, die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichtes zur Gesamtalimentation einzuhalten!

Im Vorfeld möchte die DSTG Sachsen an den gefundenen Kompromiss im Vorjahr für die Beschäftigten von Bund und Kommunen erinnern. Dies muss der Maßstab sein! Die Beschäftigten der Finanz- und Steuerverwaltung in Sachsen dürfen einfach nicht hinter diesen Standard zurückbleiben, ansonsten droht erneut ein Gang vor das Bundesverfassungsgericht. Unsere Kolleginnen und Kollegen müssen auch von der günstigen wirtschaftlichen Lage profitieren und in den Genuss strukturell nachhaltiger Verbesserungen kommen.

Doch allein mit Gesprächen wird es sicher wieder nicht getan sein. Es wird auch wieder darauf ankommen, dass unsere Mitglieder, in Gemeinsamkeit mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Gewerkschaften, Flagge zeigen und ihren Forderungen lautstark Nachdruck verleihen. Und dies auch, wenn es möglicherweise kalt und tiefverschneit ist.

Lasst uns zusammen zeigen, dass uns das Wetter nichts anhaben kann, aber eine Verweigerungshaltung oder eine mögliche Nichteinlösung von Versprechungen schon!

(Reinhold Mähne, Landesvorsitzender)

Landesjugendausschuss tagt im Kloster Nimbschen

Am 14.10.2016 traf sich die Jugend der DSTG zum jährlichen Landesjugendausschuss im Kloster Nimbschen. Vertreten waren junge Leute aus den verschiedenen Dienststellen der sächsischen Finanzverwaltung.



Begonnen wurde der Tag nach Vorstellung aller Teilnehmer mit dem Auswerten des Tätigkeitberichtes des letzten Jahres. Außerdem informierte die Landesjugendleitung über den Haushaltsbericht und die Zusammenarbeit mit den Jugendvertretungen.



Anschließend begrüßte der stellvertretende Vorsteher des Finanzamtes Grimma, Herr Sandner, die Teilnehmer. Er berichtete über die Fusionierung der Finanzämter Grimma und Borna und schilderte die aktuelle Lage des neuen großen Finanzamtes Grimma.

Großes Thema beim diesjährigen Landesjugendausschuss war die Attraktivität des Öffentlichen Dienstes. Herr Sandner äußerte sich dazu sehr kritisch in seinem Vortrag und bildete damit eine gute Grundlage für die Diskussion der Teilnehmer am Nachmittag. Mit seinen Worten griff er auch die derzeitige Situation der Ausbildung von Steuer- und Finanzanwärtern auf und scheute sich nicht, seine eigene Meinung Kund zu tun.



Reinhold Mähne als Landesvorsitzender griff die Thematik der Ausbildung im Anschluss ebenfalls auf und berichtete zudem in einer knappen Zusammenfassung über die Gewerkschaftsarbeit der DSTG. Dem folgte eine kurze Präsentation der Werbepartner BBBank und Signal Iduna.
Diese zahlreichen Informationen konnten die Teilnehmer bei einem gemeinsamen Mittagessen erst einmal verdauen, bevor Martin Luther höchstpersönlich die Gruppe in die historischen Klostermauern von Nimbschen entführte. Auf seine ganz eigene Art und Weise brachte der Gästeführer die Teilnehmer mit der interessanten Geschichte des Bauwerkes, welche vom Leben der Katharina von Bora geprägt ist, zum schmunzeln. Gemäß dem Motto der Nonnen „ora et labora“ ging es zurück in den Tagungsraum, um mit dem nächsten Programmpunkt fortzufahren.
Sandy Bodenschatz und Nils Oeser traten nach langjähriger Arbeit aus der Landesjugendleitung aus. Wir wünschen Ihnen auf diesem Weg noch einmal alles Gute für die Zukunft.



Um die entstandene Lücke wieder aufzufüllen, wählten die Teilnehmer aus ihren eigenen Reihen zwei neue stellvertretende Vorsitzende. Nach Auszählung der Stimmzettel, stand das Ergebnis schnell fest. Die Landesjugendleitung durfte Justine Voigtländer und Julia Grundmann in Ihren Reihen begrüßen, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, die DSTG Jugend in Zukunft tatkräftig zu unterstützen.

Als krönender Abschluss ging es in die Diskussion zum Thema Ansehen des öffentlichen Dienstes, speziell der Finanzverwaltung und deren Attraktivität als Ausbilder. Alle beteiligten sich rege an der Diskussion. Es wurden viele kreative und konstruktive Vorschläge angebracht, die es nun weiterzuverfolgen und umzusetzen gilt.





Es lässt sich am Ende sagen, dass es für alle Teilnehmer ein sehr gelungener und informativer Tag war, welchen die Landesjugendleitung zu aller Zufriedenheit durchgeführt hat.

(Für die Landesjugendleitung
Julia Grundmann)

Abschied von der Selbststeuerung? Gestalterische Spielräume schwinden

Alle Wege führen nach Rom – und viele Wege führen zum Ziel. Das war auch in der Finanzverwaltung über eine lange Zeit so. Es gab einen Rahmen, in dem man sich als Sachbearbeiterin oder Sachbearbeiter weitgehend frei bewegen konnte, solange am Schluss das Ergebnis stimmte. Wenn nicht, fragte man mal besser beim Nachbarbezirk nach. Die Erfahrung, dass die Strukturen vor Ort häufig schneller und flexibler auf Veränderungen reagieren können als vorgesetzte Dienststellen, mündete in der Finanzverwaltung in einen ehernen Grundsatz: „Selbststeuerung vor Fremdsteuerung“. Doch lückenlose Überwachung und standardisierte EDV-Anwendungen werfen die Frage auf, wie viel davon heute tatsächlich noch übrig ist. Die Einführung der Computer konnte der kreativen Praxis an den Ämtern zunächst wenig anhaben. Auch deshalb, weil die EDV der Frühzeit als Schreib- oder Rechenmaschine die vorhandenen Prozesse lediglich unterstützte. Die Daten liefen zwar beim Großrechner im Rechenzentrum zusammen, aber an Auswertungsprogramme war damals nicht zu denken. Speicherressourcen waren knapp und teuer. Man musste sich auf das Wesentliche beschränken. Die Grundlage der Arbeit bildete die Akte aus Papier. Die fertigen Ermittlungsergebnisse wurden in die wenigen Kennzahlen übertragen. Und wollte die EDV gar nicht, wurde eben ein manueller Bescheid erlassen. Doch Zug um Zug änderte sich das. Ausgangspunkt war eine Idee: Der vollmaschinelle Bescheid.

EDV übernimmt Zepter

Für dieses Ziel explodierten die Kennzahlen. Denn letztlich ist ein Computer eben doch nur ein Rechner. Ohne Daten geht nichts. Die müssen standardisiert vorliegen, damit sie die „dumme“ Maschine nutzen kann. Plötzlich stellte man fest, dass das mit dem Datenbestand nicht so einfach ist. Zwar hatte es immer „von oben“ gewisse Vorstellungen gegeben, die waren aber vor Ort mitunter sehr kreativ ausgelegt worden – zugunsten des Fortgangs und der Arbeitszufriedenheit. Das hatte nun ein Ende! Die Daten wurden gnadenlos verknüpft und mit Plausibilitätsprüfungen versehen. Entweder man macht es so, wie es sich die Programmierer gedacht haben, oder man scheitert. Der Computer hatte das Zepter übernommen. Ja, so ist das halt, könnte man sagen. Wir leben im 21. Jahrhundert. Da wird die gesamte Hauselektronik übers Smartphone gesteuert. UBahnen brauchen keinen Fahrer mehr und Autos bald auch nicht mehr. Gesundheitsapps zeigen mir, wann ich was essen und wann ich mich wie bewegen sollte.

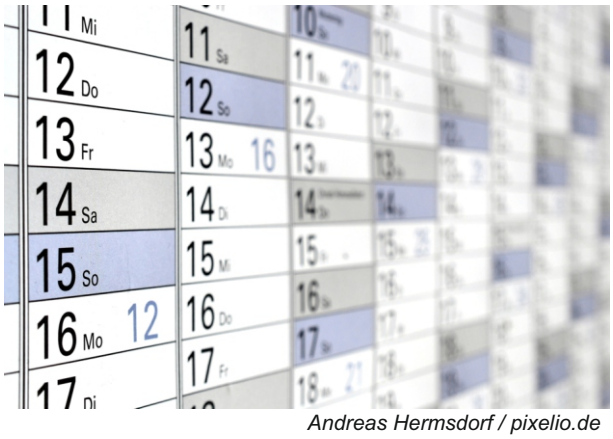


RainerSturm / pixelio.de

Die Führung durch die Maschine – ein Zeichen der Zeit. Das ist halt so. Genau das ist die Frage: Will sich der Mensch von den neuen Möglichkeiten einfach überrollen lassen oder will er sie in seinem Sinne gestalten? Muss wirklich alles, was technisch möglich ist, auch gemacht werden? Ist manchmal weniger nicht mehr? Hilft es wirklich, wenn sich der Mensch der Maschine unterordnen muss, statt umgekehrt? Werden fest programmierte, unveränderliche Standardwerte, auch wenn sie auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen, dem Individuum noch gerecht? Welcher Mensch steht am Schluss der Entwicklung? Ein standardisiertes, allzeit kompatibles Wesen?

Ohne eigene Gestaltungsräume wird der Mensch krank

Eine Untersuchung der Debeka vom 1. November diesen Jahres kam erneut zu dem Ergebnis, dass der Anteil der psychischen Erkrankungen bei Berufsunfähigkeit unverändert bei sehr hohen 41,7 % liegt. Fehlende Möglichkeiten zur Gestaltung des eigenen Umfelds zählen zu den Hauptursachen für Burn-out. Es braucht einen Raum für Selbststeuerung! Doch wenn jeder Handstrich vorgegeben ist und lückenlos überwacht wird, dann bleibt da nicht mehr viel. Zumindest in der Arbeitswelt. Wie viel Fremdsteuerung man zuhause über sich ergehen lässt, bleibt (noch) jedem selbst überlassen. Am Arbeitsplatz aber hat man keine Wahl. In vielen Betrieben fehlen sogar schon Lichtschalter oder Heizungsthermostate. Das wird alles „von oben“ gesteuert. Einheitlich „optimale“ Lux und Temperaturwerte für jedes Büro. Dazu wird jeder Arbeitsschritt aufgezeichnet. Vorgaben regeln unzweideutig, wie Prozesse durchzuführen sind. Hält man sich nicht daran, erscheint die Fehlermeldung und nichts geht mehr. Doch der Mensch braucht Freiräume. Das Leben ist da, um individuell gestaltet zu werden. Dann ist der Mensch glücklich. Dann kann er sich entfalten, das einbringen, was nur er einbringen kann. Wird er daran gehindert, verkümmert er.



Andreas Hermsdorf / pixelio.de

Eingriffe in die Selbststeuerung

Auch in der Finanzverwaltung glauben maßgebliche Kreise, die Unwägbarkeiten des Individuums zurückdrängen zu müssen. Einheitliche Vorgänge, die immer gleich ablaufen, reduzieren Fehler, so die Begründung. Und sie erlauben ganz nebenbei sekundengenauen Einblick. Die Sachgebietsleiterinnen und -leiter, so die Idee, können so zu jedem Zeitpunkt zur Qualitätssicherung eingreifen. Sie wiederum werden in den neuesten „*-Prüfhinweisen“ genauestens instruiert, was sie gefälligst zu prüfen haben. Zum Beispiel die Existenz des Steuerpflichtigen. Kein Witz! Steht so in einem Prüfhinweis für den Sachgebietsleiter. Wie sowas ankommt, kann sich jeder ausmalen. Das Ideal der Selbststeuerung war ein ganz anderes. Die Beschäftigten sollten die ihnen übertragenen Tätigkeiten in eigener Verantwortung erledigen. Sie sollten Reihenfolge und Intensität der Arbeiten selbst festlegen. Die Überwachung sollte sich darauf beschränken, die Ergebnisse zu bestimmten Stichtagen abzufragen, um dann ggf. im Gespräch Korrekturen für die Zukunft herbeizuführen. Davon beginnt man sich offenbar schleichend zu verabschieden. Zu verlockend sind die Möglichkeiten der Technik. Das große Steuerungspult in der Zentrale, das die Menschen vor Ort zu Handlangern degradiert. Wollen wir das?

Frage der Unternehmenskultur

Nicht zu vergessen ist, dass am Ende der für die Selbststeuerung eingeräumten Zeiträume ein umfangreiches Controlling steht. Sicherungen sind also ausreichend eingebaut. Die bfg hat sich dem nicht verschlossen, sondern über Jahre für einen vernünftigen Umgang mit diesen Instrumenten gestritten. Der Grundsatz „Selbststeuerung vor Fremdsteuerung“ hat sich dabei zweifellos zu einem Erfolgsrezept entwickelt. Wollen wir also wirklich weg davon? Die bfg hielte das für grundfalsch und gefährlich! Was ist die Unternehmenskultur der Finanzverwaltung? Das Gegenteil von Vielfalt ist Einfalt. Denn viele Wege führen zum Ziel. Welchen man wählt, oder ob man sich gar einen neuen Pfad durch den Urwald bahnt, das gehört zu den spannenden Dingen, die das Leben lebenswert machen und die Menschheit voranbringen. Auch am Arbeitsplatz.

(Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus der bfg 11/2016)

NACHWUCHS!!!

Das Thema ist seit Jahren ein Dauerbrenner in vielen Gesprächen, die wir als DSTG Sachsen geführt haben. Egal ob in Debatten mit Politikern des Sächsischen Landtages, mit unserem Finanzminister oder der Vertretern von SMF und LSF, bis hin zu den Vorstehern und Kolleginnen und Kollegen in den Finanzämtern.
Das Warum brauchen wir sicher nicht zu erläutern. Die demografische Entwicklung spricht für sich, zahlreiche Analysen bestehen und wurden in den verschiedensten Gremien zur Genüge vorgestellt.

Es müssen Taten folgen!

Wie sehen wir es?
Ausgehend von den Aussagen der Abteilungsleiterin I des SMF, Frau Ferkau-Permesang, definiert sich der Einstellungskorridor als die Differenz aus den geplanten Altersabgängen und dem zu erbringenden Stellenabbau. Hinsichtlich des Stellenabbaus in der Finanz- und Steuerverwaltung haben wir in der Vergangenheit schon oft Position bezogen, weitere Ausführungen hierzu lassen wir an dieser Stelle - vorerst! – mal weg. Die Frage ist: Reicht diese. Mengenbestimmung? Wir sagen eindeutig: NEIN!

Warum?
Erstens:
Aus den Analysen wissen wir, dass die wenigstens Kolleginnen und Kollegen – zumindest in den Finanzämtern und dem LSF – bis zum Erreichen des regulären Pensions- oder Renteneintrittsalters im Dienst verbleiben. Viele scheiden aus den verschiedensten Gründen bereits Jahre vorher aus.

Zweitens:
Einbezogen werden müssen in die Betrachtung ebenso die Ergebnisse der Laufbahnprüfungen, einschließlich die Anzahl der Anwärter, die – auch wieder aus den verschiedensten Gründen – vorher ausscheiden. Dass aktuell jeder Fünfte die Prüfungen nicht besteht, muss in den Berechnungen einfach Berücksichtigung finden.

Drittens:
Für die Zukunft gelten andere, höhere Übernahmekriterien als in der Vergangenheit. Auch dies gilt es zu beachten!

Viertens:
Aus unterschiedlichen Gründen arbeiten viele Kolleginnen und Kollegen nach der Übernahme in den Dienst in Teilzeit. Auch hier klaffen derzeit Planung und Realität auseinander.

Fazit:
Um zumindest den oben dargestellten Einstellungskorridor in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht sicherzustellen, müssen die Einstellungszahlen unter Beachtung der dargestellten Hinweise erhöht werden. Und zwar richtig erhöht werden!!!

Was sollte dabei mit betrachtet werden?

Wenn die Ausbildungszahlen nach oben gehen, werden an den Bildungseinrichtungen mehr Dozenten benötigt. Ebenso müssen dort mehr Lehrräume und Übernachtungskapazitäten zur Verfügung gestellt werden. Arbeitsplätze und Betreuer in den Dienststellen werden dann auch in einem größeren Umfang benötigt als derzeit. Insbesondere der Einsatz von nebenamtlichen Dozenten und die praktische Ausbildung in den Dienststellen binden Kapazitäten, die zu Lasten der Arbeit in den Ämtern gehen und Berücksichtigung in der Planung der Stellen finden müssen.

Als DSTG Sachsen sehen wir es als unbedingt notwendig an, dass sich Vertreter des SMF, des LSF, der Finanzämter sowie der Interessenvertretungen - ohne Denkverbote! – an einen Tisch setzen und Lösungen suchen. Denn das Thema duldet keinen Aufschub! Beginnend bei „Finanzamt macht Schule“ bis hin zur Beendigung der Probezeit und der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten müssen Mittel und Wege gefunden werden, die Steuer- und Finanzverwaltung zukunftssicher aufzustellen. Man kann vielleicht formulieren, dass es im Bereich der Steuer- und Finanzverwaltung fünf vor zwölf ist. Was passiert, wenn es fünf nach zwölf ist, kann beispielsweise im Lehrerbereich beobachtet werden. Lassen wir es alle gemeinsam nicht dazu kommen.

(Reinhold Mähne, Landesvorsitzender)

Frauenseminar „Rollenwahrnehmung und Selbstverständnis in der gewerkschaftlichen Frauenarbeit“ vom 13.11. bis 15.11.2016 in Königswinter-Thomasberg (dbb Tagungsstätte)

Was kann ich unter dem Titel des Seminars verstehen? Warum sollte ich mich für dieses Seminar anmelden? Dies fragte ich mich und Sie, liebe Frauen, eventuell auch?

Der Programmablauf gab da schon Einblicke, in Themen, die mich sowohl beruflich als auch privat bewegen!
- „Warum sagen wir (Frauen) ja, obwohl wir nein meinen?“ oder
- Was ich über weibliche und männliche Kommunikations- und Verhaltensstile wissen muss, um mich in einer oft von Männern behaupteten beruflichen/gewerkschaftlichen Welt behaupten zu können und souverän sowie überzeugend auftreten zu können?

Diesen und anderen Fragen sind wir im Seminar durch Selbstreflektion, anschauliche Beispiele und Trainieren des eigenen Auftretens z. B. mit Stehgreif-Reden oder Beispielen zum Umgang mit Killerphrasen auf den Grund gegangen.

Dabei habe ich eine wunderbare, fesselnde Dozentin, Frau Annette Rüth (Dipl. Psychologin und Kommunikationscoach), sowie interessante Seminarteilnehmerinnen verschiedener Bundesländer kennengelernt.

Durch Nannette Seidler wurde im Rahmen des Seminars die Struktur und die Arbeit der DSTG Frauenvertretung vorgestellt. Dabei erfuhr ich von den Zielen der Frauenvertretung und den Möglichkeiten die Themen, die Frau bewegen ins Gespräch zu bringen und auch voranzubringen. Dabei war es sehr interessant zu erfahren, wie die Strukturen und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Gremien sind und wie die Ziele der Frauenvertretung wie Frauen in Führung, gendergerechte Bezahlung und Beurteilung oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor allem für Frauen immer wieder in den Fokus der Öffentlichkeit / der gewerkschaftlichen Arbeit gerückt werden (müssen). Die DStG Frauenvertretung ist ein Sprachrohr für alle Frauen, wenn sie genutzt und sich eingebracht wird, damit die Frauenvertretung aktiv bleibt.

Frau Rüth hat mir vor Augen geführt, dass viele Frauen tatsächlich lieber in der zweiten Reihe stehen oder wir Frauen meistens immer noch in der mittleren Führungsebene stecken bleiben. Dies wurde durch die Ausführungen von Nannette Seidler bestätigt, da es im Moment schwierig ist, Nachwuchs für die DStG Frauenvertretung zu finden. Es gibt zwar zahlreiche weibliche Mitglieder, aber wenige, die in der ersten Reihe mitspielen wollen.

Ich habe Strategien an die Hand bekommen mein eigenes Verhalten zu analysieren und ggf. zu ändern bzw. anzupassen, ohne mich dabei aufzugeben, um voranzukommen oder Ja zu sagen, bei Aufgaben, die mich voranbringen / die mir gut tun und in anderen Fällen klar „Nein“ zu sagen und dabei standhaft zu bleiben. So muss ich z. B. Lernen/Üben, die entstehenden Pausen nach dem „Nein“ auszuhalten. Es ist wichtig, um nicht in der zweiten Reihe zu bleiben, sich mehr zuzutrauen und seine an sich gestellten Ansprüche ggf. nach unten zu schrauben. Wir Frauen müssen und können nicht auf allen Gebieten (beruflich und Familie) hundert Prozent geben. Müssen wir auch nicht! Die Männer tun dies auch.



Dies war nur ein kleiner Einblick in die drei Seminartage. Ich war sehr gerne beim Seminar in Königswinter dabei und habe für mich sehr viel mitgenommen. Mein Verhalten werde ich nicht schlagartig umstellen, aber ich werde es immer wieder versuchen und dies üben … also ich bin bereit mich neuen Aufgaben oder Herausforderungen zu stellen! Dazu zählt auch nicht mehr nur passives Mitglied in der DStG zu sein. Ich kann mir eine aktivere Mitarbeit in der DStG Frauenvertretung vorstellen.

(Manja Kropp)

Eine „…… Sitzung“ der besonderen Art

Eine Bildungsreise sollte es werden. So war unser Plan. Diese machten wir, das waren die Mitglieder des DSTG Ortsverbandes des Finanzamtes Bautzen und Löbau genau am 28.09.2016, dem „ Tag der Steuergerechtigkeit „. Eingeladen zu unserer Tour hatten wir den DSTG – Landesvorsitzenden Sachsen, Herrn Reinhold Mähne, der uns allen als sehr interessanter Gesprächspartner rund um die Gewerkschaftsarbeit zur Verfügung stand.



Ziel unserer Fahrt war der Besuch der „ Gedenkstätte Bautzen „, im ehemaligen Stasi – Gefängnis Bautzen II und der Besuch einer Plenarsitzung im Sächsischen Landtag. Für uns sollte der Tag noch durch die „ Tagesordnung der Plenarsitzung – TOP 6 „ recht aufschlussreich werden. Es ging um die Schlussabstimmung zu unserer Beamtenbesoldung .



Unsere Tagestour musste aufgrund des straffen Zeitplanes gut koordiniert und vorbereitet werden.

Der Besuch in der Gedenkstätte Bautzen war durch eine organisierte Führung für alle sehr informativ, obwohl die Zeit dafür viel zu kurz war, um das, was wir sahen und uns berichtet wurde zu verarbeiten. Die Ausstellungen in der Gedenkstätte dokumentierten die Geschichte der politischen Haft in den zwei Bautzener Gefängnissen. Im Gespräch untereinander wurde sehr schnell erkennbar – diese Ausstellung schaut man sich noch mal an, ganz für sich oder in Familie, mit Freunden oder Bekannten ….. und da wird die Zeit länger sein und nicht nur 90 Minuten.

Unsere Fahrt ging zügig weiter nach Dresden …….Nach einer kurzen Einweisung und Einführung in die Arbeit des Landtages waren wir mitten im Geschehen und mitten in der Debatte der Plenarsitzung. Auch wenn wir zeitlich bedingt nur bei einem Bruchteil der Abarbeitung der Tagesordnungspunkte dabei sein konnten, so war es doch für jeden von uns eine große Erfahrung, einen Einblick in die Arbeit zu bekommen. Im Anschluss an die Zeit unseres Beiseins in der Plenarsitzung stand für uns im Abgeordnetengespräch über die CDU– Fraktion, Marco Schiemann, MdL als Gesprächspartner Rede und Antwort auf unsere Fragen. Nach dieser lockeren Gesprächsrunde und der anschließenden Rückfahrt Richtung Bautzen und Löbau waren wir uns alle einig – es war ein gelungener Tag!

Was uns im Anschluss noch erreichte, war für eine Vielzahl von uns und nicht nur für die Teilnehmer an dieser Fahrt eine sehr wichtige Entscheidung des Tages …



Der Landtag stimmte in seiner 41. Plenarsitzung , am 28.09.2016 unter TOP 6 entsprechend der Empfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses dem Gesetzentwurf der Staatsregierung „Gesetz zur Umsetzung der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zur Verfassungsmäßigkeit der Beamtenbesoldung“ ohne Gegenstimmen zu.

Ein etwas anderer Vorschultag

Wie jedes Jahr wurde auch in diesem Jahr durch den DSTG-Ortsverband Chemnitz-Süd eine Ausfahrt organisiert. Auf Wunsch verschiedener Mitglieder stand das politische Bildungsthema dieses Mal unter dem Motto „Tagebau“.



Die Region Leipzig ist ja bekannt für ihr großes Braunkohle-Tagebaugebiet, in dem viele der ehemaligen Gruben und Krater geflutet wurden und immer noch werden. So ist mittlerweile das Leipziger Neuseenland entstanden, welches sehr viele Möglichkeiten der Erholung und Freizeitgestaltung für Groß und Klein bietet.

So ging es also dieses Jahr ins Leipziger Neuseenland. Dafür wurde der Oldtimer-Bus „Zschopauperle“ (Baujahr 1969) gebucht.



Sobald die ersten Informationen bekannt gegeben waren, begann ein wahrer Ansturm auf die in der „Zschopauperle“ nur begrenzten 33 Plätze. So wurde der Rekord aufgestellt, dass innerhalb von nur acht Stunden alle Plätze vergeben waren und viele traurige Gesichter zurückblieben. Also entschied sich der Ortsverband kurzerhand, noch einen zweiten (modernen) Bus zu mieten, damit alle Interessenten mitfahren konnten. So waren es dann letzten Endes ca. 60 Teilnehmer.

Ich hatte das große Glück, meinen fünfjährigen Sohn mitnehmen zu dürfen und ihm so einen Vorschultag der ganz besonderen Art bieten zu können.

Vom Finanzamt Chemnitz-Süd aus ging es via A 72 vorbei am Braunkohle-Kraftwerk Lippendorf zum Markkleeberger See. Dort hatten wir ein Stündchen zur freien Verfügung, welches einige der Teilnehmer für eine kleine Besichtigung der Gegend mit ihren modernen Villen nutzten, während andere dem See mit seinem schönen Badestrand einen Besuch abstatteten. Nach der Pause bestiegen wir die „MS Wachau“, mit der wir ca. drei Stunden lang eine Rundfahrt über den Markkleeberger und den Störmtaler See machten.

Dabei fuhren wir zunächst bis zum Kanupark und von dort aus zur Kanalausfahrt Störmtaler See mit seiner Schleuse. Ab diesem Zeitpunkt war mein Sohn dann auch vom Deck nicht mehr wegzubekommen, außer als das Mittagessen gereicht wurde.



Auf dem Störmtaler See umschifften wir die „Vineta“, ein 15 m hohes schwimmendes Mahnmal für die Dörfer, die dem Tagebau zum Opfer fielen. Jetzt wird es vom Krystallpalast Varieté Leipzig als Kultur- und Veranstaltungsort genutzt. Wir fuhren auch am Veranstaltungsort des Highfield Festivals vorbei, welches am Wochenende zuvor stattgefunden hatte.

Nach dieser Rundfahrt ging es mit den Bussen weiter zum Bergbau-Technik-Park in Espenhain. Dort konnten wir unter anderem den riesigen Schaufelradbagger sowie den Absetzer bewundern und durch die sehr gute Führung unser Wissen über den Tagebau wesentlich erweitern. Mein Sohn war nun endgültig in seinem Element.

Nach diesem anstrengenden Tag mit vielen Eindrücken und neuen Informationen ging es dann wieder zurück ans Finanzamt. Manche(r) gönnte sich dabei auch ein kleines Nickerchen auf den bequem weichen Sitzen.
Ich möchte mich an dieser Stelle beim Ortsverband (insbesondere bei Herrn Oeser, Herrn Träger und Herrn Bergt) für die Organisation der Ausfahrt bedanken, sowie bei der BB Bank, welche durch ihre finanzielle Unterstützung den Beitrag für die Mitglieder gering gehalten hat.

(Heidi Möbius, DSTG Ortsverband Chemnitz-Süd)

Erste gemeinsame Ausfahrt der mittelsächsischen Ortsverbände

Am 19.09.2016 hatten die Finanzämter Freiberg und Mittweida zu einem Bildungsausflug in das schöne sächsische Neuseenland geladen. Unter Leitung der DSTG traf man sich mitten in der Nacht um dann gemeinsam die lange Reise zum Markkleeberger See anzutreten. Die BBBank machte es sich zum Ziel diese Reise durch ein Begrüßungsgeschenk zu verschönern.

Sandra und Jens ließen es sich nicht nehmen, alle Teilnehmer persönlich zu begrüßen.

Der Tag begann regnerisch und etwas kühl, so dass man sich auf Nässe, Wind und stürmische See vorbereiten musste. Aber es kam anders. Dank der netten Mitfahrer sowie dem ordnungsgemäßen Verhalten aller Teilnehmer hörte es auf zu regnen und das Thermometer zeigte erstaunliche 19 Grad.
Am Markkleeberger See angekommen, durfte das Schiff bewundert und erste Eindrücke vom Tagebaurestloch gesammelt werden.



Pünktlich 11:00 Uhr legte dann das Schiff mit allen Teilnehmern an Bord ab. Die Informationen zu Schiff, Markkleeberger und Störmthaler See wurden nur so aufgesaugt. Dank des schönen Wetters konnte man die beeindruckende Kulisse der zwei Seen auch an Deck genießen. Insbesondere die Fahrt durch die Schleuse hinterließ einen bleibenden Eindruck – was man durchaus wörtlich nehmen kann, wenn man an Deck stand und den Kopf vor der Stahlbrücke nicht rechtzeitig einzog. Der erste Teil der Reise endete am Störmthaler See an einem der schönsten Strände Deutschland - der Lagovida.
Für die Teilnehmer ging es hier von Bord. Leider musste die BBBank an Bord bleiben und die Rückfahrt nach Markkleeberg antreten.

Nach dem Mittag auf der Halbinsel Lagovida und dem einen oder anderen Strandspaziergang ging es weiter zum Bergau-Technik-Park. Bei nun strahlendem Sonnenschein führte uns ein ehemaliger Schienenschweißer und ein E-Lok-Fahrer in die Zeit des Braunkohletagebaus Espenhain. Weithin sichtbar sind bereits der Schaufelradbagger mit 1.300 Tonnen Gewicht und ein Badabwurfgerät mit 2.400 Tonnen. Täglich seien mehrere E-Loks, die die Kohle aus dem Tagebau brachten, entgleist und mussten mit Eingleisern (75 kg selbst getragen von unserem "Führer") wieder eingegleist werden; seine mittlerweile um die fünf Bandscheibenvorfälle sind da wohl nicht die einzigen Berufsfolgen. Über Schlammschlachten bei Regen bis hin zu abenteuerlichen "Toilettengängen" erhielten wir so manchen interessanten und schaurigen Eindruck vom Arbeitsalltag.

Ein Ausblick vom Gelände des Bergbau-Areals reicht neben dem Völkerschlachtdenkmal und Uniriesen in Leipzig in der anderen Richtung auch bis hin zum Kraftwerk Lippendorf, welches heute eine Leistung von rund 1.840 Megawatt produzieren kann. Übrigens könnte man noch ganz Leipzig wegbaggern, so viele Kohlelagerstätten gibt es dort noch.

(Enrico Weiland – BBBank,
Katrin Bunge und Sandra Nöbel – Finanzamt Freiberg)

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT

Herausgegeben von der Deutschen Steuer-Gewerkschaft Landesverband Sachsen.
Verantwortlich für den Inhalt und Kontaktadresse: Reinhold Mähne (LSF Dresden (BPR) 0351/82719730 bzw. FA Meißen 03521/718 1135), Redakteur: Heiko Herrmann (FA Leipzig I 0341/5593593) eMail: blickpunkt@dstg-sachsen.de;
Gezeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, die mit der Meinung der DSTG und der Redaktion nicht übereinstimmen muss. Bei Leserbriefen behalten wir uns Kürzungen und redaktionelle Änderungen vor.